

Dringliche Anfrage zur Beantwortung des Postulats «Sicherere Strassen durch weniger Verkehrsleitsysteme»

Christian Oehlers Postulat bot eine Chance für eine Gesamtbetrachtung der Höchstgeschwindigkeiten in der Stadt. Eine Chance für einen sauberen Plan hin zu einer fussverkehrfreundlichen Stadt, die nicht mehr unnötig durch schnell befahrene Strassen zerschnitten wird – ganz im Sinne der 2019 entwickelten Konzepte zum Fuss- und Veloverkehr. Der Stadtrat hätte hier die Chance gehabt, den Artikel 10e «Mobilität» der Gemeindeordnung und den Planungsgrundsatz unserer BNO konsequent umzusetzen. Für die Beantwortung des Postulats liess sich die Stadt sehr viel Zeit, so dass wir GRÜNEN die Hoffnung hegten, dass diese Chance auch wahrgenommen würde.

Die Lektüre der Antwort, die nun vorliegt, ist jedoch ernüchternd. Als Reaktion aufs Postulat ist nichts geplant, was nicht schon längst in Arbeit ist. Die erhoffte Gesamtschau wurde offensichtlich (noch) nicht durchgeführt, die Antwort aufs Postulat ist genauso bruchstückhaft und mutlos wie praktisch die ganze Aarauer Verkehrspolitik der letzten Jahrzehnte.

Die Botschaft zum Postulat lässt uns mit mehr Fragen als Antworten zurück. Diese Fragen möchten wir hier gerne stellen:

1. Dass eine Verkehrsberuhigung von Bahnhofstrasse und Tellistrasse vorgesehen ist, ist absolut sinnvoll. Betrachtet man aber Strassenräume statt einzelne Strassen, wird schnell klar, dass mit einer Verkehrsberuhigung von Bahnhof- und Tellistrasse ohne Berücksichtigung ihrer Zufahrtsstrassen weiterhin ein unübersichtliches Flickwerk von Höchstgeschwindigkeiten bestehen würde. Es gäbe weiterhin diverse Strassenabschnitte in der Innenstadt, die ein Hindernis für FussgängerInnen darstellen. Ist geplant, die Zufahrtstrassen (Tellirain, Feerstrasse, Poststrasse, Laurenzenvorstadt, Buchser- und Rohrerstrasse, Rain, Vordere und Obere Vorstadt) in diese Betrachtung mit einzubeziehen und gegebenenfalls auch zu beruhigen?
2. Auch an anderen Stellen ziehen sich mit 50 befahrene Strassen wie Messerschnitte durch die Dreissigerzonen, verringern deren Durchlässigkeit für den Fuss- und Veloverkehr und erfordern Signale an jeder Zufahrtstrasse – die Küttigerstrasse, die Buchserstrasse, die Erlinsbacherstrasse, die Enden der Hinteren Bahnhofstrasse, die Entfelderstrasse und der Rain wären hier als Beispiele für solche Einschnitte zu nennen. Teilweise widerspiegeln sie die frühere Ausdehnung von Wohnquartieren, die seither stark gewachsen sind.

Teilweise sind sie auch nur Überbleibsel einer inzwischen mehr als veralteten Verkehrspolitik, eigneten sich nie wirklich für Tempo 50 und können zeitweise nicht mal mit Tempo 30 befahren werden. Warum sieht die Stadt bei Telli- und Bahnhofstrasse Handlungsbedarf, nicht aber bei den anderen Strassen, die unsere Quartiere genauso zerschneiden?

3. Neben ihrer Eigenschaft als Schnitte durchs Quartier sind einige dieser Strassen auch ausgeprägte Hitzeinseln, gerade die Bahnhofstrasse. Verkehrsberuhigungen bieten auch Gelegenheiten, die Qualität für den Fussverkehr vor Ort zu verbessern und darüber hinaus aufs das gesamte Stadtklima positiv zu wirken – mit Alleebäumen, Grünstreifen, helleren Belägen oder geöffneten Gewässern. Wird dieser Faktor bei der Erledigung des Postulats mit einbezogen? Wird beispielsweise eine Neugestaltung der Bahnhofstrasse als beidseitige Allee in Erwägung gezogen? Auch an anderen Stellen wären Alleebäume eine gute Ergänzung, beispielsweise am Tellirain, in der Laurenzenvorstadt oder an der Erlinsbacherstrasse.
4. Sind Stadtrat und Verwaltung bereit, ein flächendeckendes Geschwindigkeitsregime mit Tempo 30 gegenüber dem Kanton mit der nötigen Vehemenz zu vertreten?



Eine Übersicht der vielbefahrenen Strassen in der Kernstadt, auf denen noch Tempo 50 oder höher herrscht. Rot markiert alle Abschnitte, die Aarauerinnen und Aarauer von ihren Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Naherholungsgebieten und Einkaufsmöglichkeiten trennen (oder dies in wenigen Jahren tun werden, wenn im Kasernenareal, im Torfeld Nord und in der südöstlichen Telli neuer

Wohnraum entsteht). Hier wären Temporeduktionen auch mit der restriktiven kantonalen Gesetzgebung gut zu rechtfertigen. Blau markiert all jene Abschnitte, die kein zusätzliches Hindernis darstellen, weil sie abseits des Fussverkehrs liegen und/oder anderen Hindernissen wie Bahnlinien oder Steilhängen entlang verlaufen.

Wir danken herzlich für eine Beantwortung unserer Anfrage.

Die Fraktion der GRÜNEN Aarau